Politische Propagandastempel, Heft 140, S. 22-28

B. WALTER HAVEMAN

Ein Blick in jede Sammlung volks-chinesischer Briefmarken macht deutlich, dass die chinesischen Briefmarken die aktuelle politische Richtung zu unterstützen haben.
Aber nicht erst seit 1949, sondern bereits zur Zeit der Republik von 1911. War man Anfangs noch bemüht, unpolitische Motive zu nehmen, oder mit Dr. Sun Yatsen einen weitgehend vom chinesischen Volk verehrten Staatsgründer und Präsidenten zu zeigen, wurden bereits während der Republik-Zeit die Briefmarken zur Unterstützung politischer Kampagnen eingesetzt. Die Ausgabe zur „Neuen Lebensbewegung“, MiNr. 279-282, diente diesem Zweck, Abb. 1:



Abb. 1: Propaganda-Ausgabe „Neue Lebensbewegung“
Republik China, MiNr. 279-282

Mehr und mehr stellte sich Chiang Kai-shek (1887-1975) als unumstößlicher Herrscher der Republik China in den Briefmarkenausgaben dar, während Mao Tsetung in den „rot“ beherrschten Gebieten des Landes sich mit seinem Kopfbild immer stärker als Alternative präsentierte.

Doch bis 1935 sind die Motive unpolitisch gehalten. Das hatte den praktischen Vorteil, dass die verschiedenen politischen Parteien, die es damals durchaus gab, sich nicht durch den Streit über politische Symbolik auf den Marken das Leben noch schwerer machten. Selbst als es 1927 verschiedene Machtzentren im Land gab, die Krieg gegeneinander führten, funktionierte das Postwesen über alle Grenzen hinweg. Dies sahen die Parteien natürlich auch als Chance, ihre politische Botschaft

propagandistisch zu verbreiten. Die Postbeamten bekamen die Order, Propagandastempel auf die Briefe anzubringen.

Abb. 2 zeigt einen Stempel mit dem chinesischen und englischen Text „Support the Nationalist Government“ (Unterstützt die Nationale Regierung). Damit war die süd-chinesische Regierung gemeint, die bis 1927 Nationalisten und Kommunisten in der Kuomingtang vereinte.



Abb. 2: Brief aus der Zeit der Republik China mit Propagandastempel

Der Stempel mit der Flagge der Republik wurde zwischen Februar und Dezember 1927 in vielen Städten abgeschlagen. Er ist ohne Datum und ersetzt nicht die Poststempel. Der abgebildete Brief wurde als EXPRESS-Brief in Nanking am 18.5.1927 abgeschickt und ging nach Shanghai. Rückseitig sind 3 x 4 C Dschunke (MiNr. 193) und 2 x 1 C (MiNr. 188) aufgeklebt. Das Ankunftsdatum von Shanghai ist im Stempel unleserlich. Aber der Express-Brief wird nicht lange benötigt haben, denn die nationalrevolutionären Truppen unter Führung Chiang Kai-sheks hatten die Stadt bereits um den 25. März 1927 unter Kontrolle gebracht.

In Shanghai begann Chiang seinen Bruch mit den chinesischen Kommunisten, von denen er bis Ende des Jahres 1927 5600 in Shanghai gefangen nahm, und von denen er 2000 hinrichten ließ.

Die Kommunisten im Süden des Landes retteten sich teilweise auf verschiedene Wege in das Berggebiet des Jinggangshan (s. VR-China MiNr.

874-881). Von dort aus unternahmen die Truppen unter Führung des militärischen Befehlshabers Tschu Teh und der politischen Leitung Mao's Eroberungszüge zur Vergrößerung des Territoriums. Aufgrund der Überschätzung der eigenen Möglichkeiten griffen die roten Truppen mehrfach Changsha, die Hauptstadt Hunans, an und besetzten sie für einige Tage. Die Post, die den revolutionären Truppen damals in die Hände fiel, wurde im Juli 1930 mit Propagandastempel versehen, Abb.3:

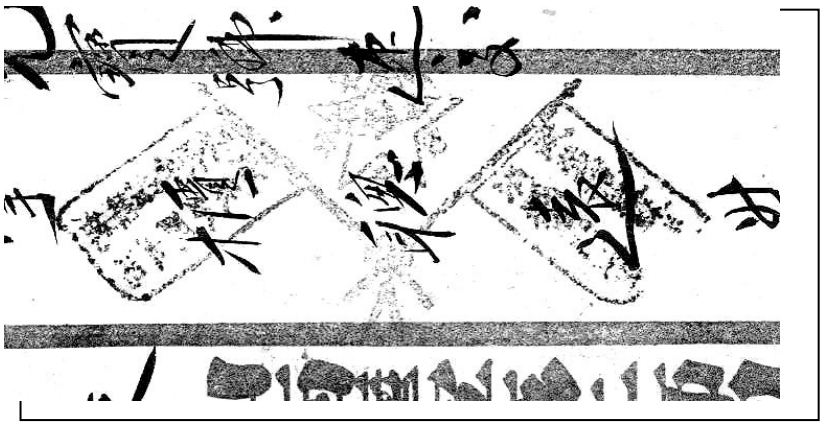


Abb. 3: Überrollter Brief aus der Zeit der Republik mit nachträglich aufgebrachten "roten" Losungen

Der violett aufgebrachte Handstempel zeigt (gemäß den Angaben chinesischer Literatur) oben den 5-zackigen Sowjetstern mit Hammer und Sichel und darum herum die Schriftzeichen für „5. Rote Armee, Politische Abteilung". Auf den Flaggen stehen Losungen: „Unterstützt die Sowjets (Rote Regierung) und den Krieg" - „Übernehmt das Land, - verringert die hohen Steuern (Pachten)."

Der in Abb. 3 oben gezeigte Stempel ist möglicherweise falsch, der Umschlag in meiner Sammlung lag noch keinem chinesischen Experten vor. Aber da die Abbildungen chinesischen Museumsstücken ähnlich sind, soll er trotzdem hier gezeigt werden. Alle Stempel, die gezeigt werden, sind relativ unleserlich. Ihre propagandistische Wirkung bestand weniger in der Wirkung der Losung, als in der Demonstration der Macht: „Wir waren hier und beherrschten die Post". Das Vorzeigen revolutionärer Symbolik – sei es durch „Fahnen hissen", eigene Briefmarken oder Stempel – war Teil der politischen Inszenierung, und es waren wichtige politische Signale, die auf der internationalen Weltbühne wahrgenommen wurden.

Wenige Jahre später griff Japan das durch Bürgerkrieg geschwächte China an. Nach militärischen Angriffen in Mukden und der japanischen Staatsgründung „Mandschukuo“ 1932 reagierte die chinesische Öffentlichkeit heftig gegen die Japaner. Die anti-japanischen Strömungen fanden in Postpropagandastempeln ihren Ausdruck, Abb. 4. Der Kastenstempel unterhalb der Frankatur heißt: „Bekämpfe die Aggression um die Nation zu retten! – Schwöre, die verlorenen Territorien wieder zu erobern!“. Der Poststempel oberhalb des Kastenstempels ist vom 18. Sept. 1932. Diesen Propagandastempel gibt es mit demselben Text in verschiedener Form aus unterschiedlichen Orten.

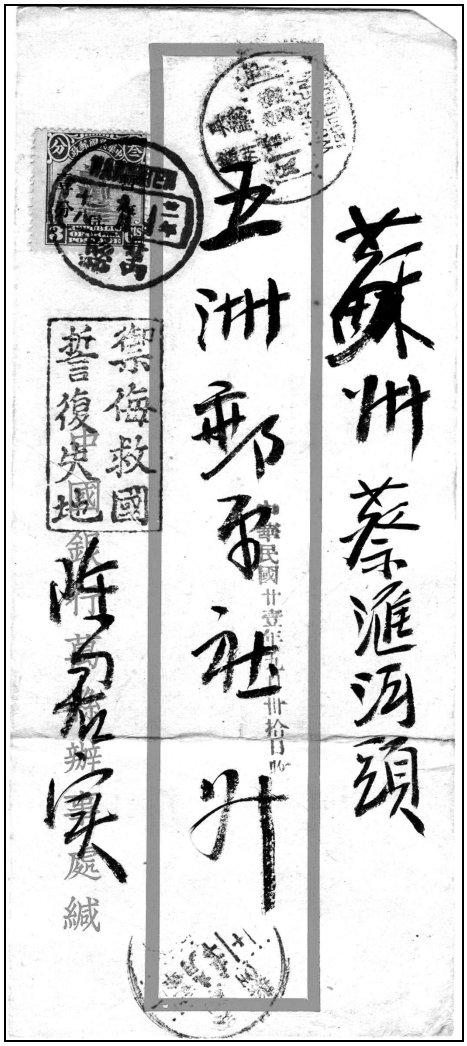


Abb.4:
Propagandastempel gegen die Staatsgründung „Mandschukuo“ durch die Japaner

In der Volksrepublik China hatte der Korea-Krieg eine große Bedeutung. Die chinesische Armee griff mit massiver Truppenunterstützung auf der Seite der Nord-Koreanischen Armee ein. Die chinesische Post hatte dies zu unterstützten, was durch die Briefmarkenserien von 1952 (MiNr. 196-199) und 1958 (413-415) geschah.

Teil der Kampagne waren Propagandastempel, die auf Inlands- und Auslandsbriefe abgeschlagen wurden. Abb. 5 ist ein Beispiel dafür. Der Text im Kastenstempel heißt: „Bekämpft die USA, unterstützt Korea – Beschützt unser Haus, verteidigt unser Land“

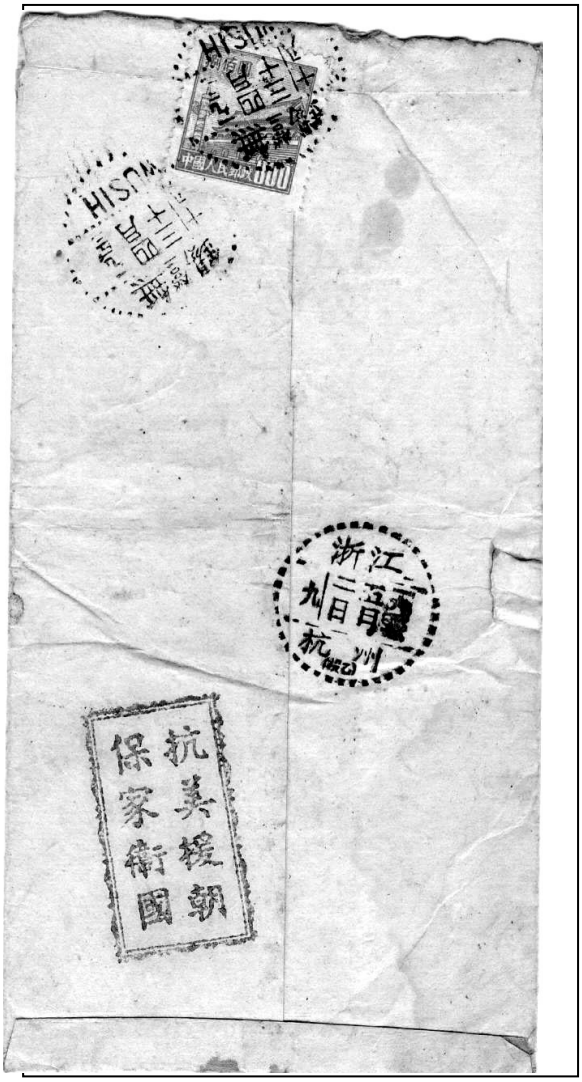


Abb. 5: Propagandastempel der VR China zur Unterstützung des Korea-Krieges

Der Brief wurde am 13. April 1952 aus WUSIH versandt, und erreichte am 2. Mai den Empfänger in HANGCHOW, Provinz Chekiang.

Auch in späterer Zeit entstanden Propagandastempel. Sie sind jedoch nicht so häufig. Ursache kann sein, dass das Briefmarkenprogramm sich sowieso politisch „einzuordnen“ hatte, d.h. es hatte sich der Politik unterzuordnen – und demnach war das Gesamtprogramm stark politisch ausgerichtet, und man hatte an zusätzlichen Propagandastempeln keinen Bedarf. Besonders während der Periode der Kulturrevolution (1966-1976) hatte die Politik voll im Vordergrund zu stehen. Sowohl die Marken, als auch die Illustrationen auf den Briefumschlägen hatten den kulturrevolutionären Zielen zu dienen. Um alle Zweifel an der revolutionären Gesinnung auszuräumen, wurden häufig noch handschriftliche Mao-Losungen auf den Umschlägen ergänzt.

In Taiwan, das seit 1949 die „Politisierung“ des Briefes nicht weniger betrieb, finden wir immer noch aktuelle Beispiele tagespolitischer Propaganda in Ergänzung der Postwerbestempel und der Briefmarken. Zwischen der häufigen, mit einfachen Freimarken frankierten Post fand ich einen Geschäftsbrief von 1986 mit der englischen Losung „End Appeasement“ , Abb. 6:

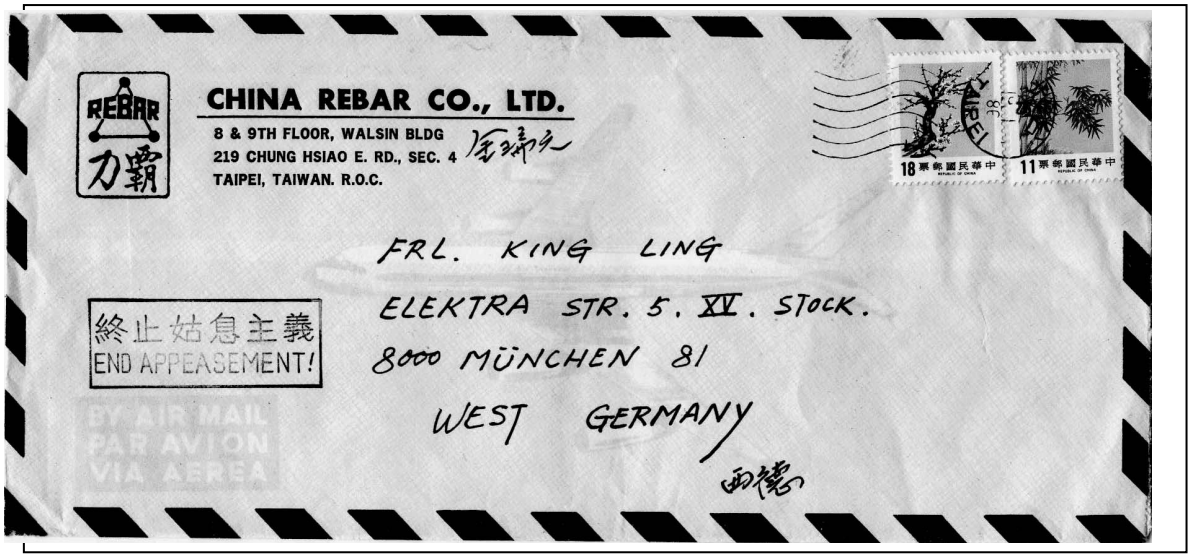


Abb. 6: Brief aus Taiwan mit politischem Propagandastempel

Die chinesisch – und englischsprachige Losung besagt „Beendet die Beschwichtigungspolitik!“ Eine Aufforderung an die westlichen Staaten, die

Entspannungspolitik gegenüber der VR China, die Taiwan immer mehr in die Isolierung brachte, aufzugeben.

Häufigkeit und Bewertung: Im Gegensatz zu den Sonderstempeln und den Werbeinsätzen der Roll- und Maschinenstempel sind die Propagandastempel ohne Datum. Sie wurden in der Regel unabhängig vom Willen der Absender (oder der Philatelisten) auf die Umschläge abgeschlagen. Es war reiner Zufall, welchen Brief es traf, und in welche Hände diese Briefe gelangten. Dadurch sind solche Briefe selten!

Die Preise bei Abb. 2, 4 und 5 bewegen sich bei Stücken in guter Erhaltung zwischen 50 und 150 Euro, sofern man etwas Geduld beim Erwerb der Belege hat. Der Stempel aus der Zeit des Korea-Krieges (Abb. 5) ist der am leichtesten zu erhaltende Stempel, am unteren Ende der oben genannten Preisspanne. Leider sehen viele Belege dieser Zeit sehr ramponiert aus. Vorsicht ist vor Fälschungen geboten, denn die Stempel sind leicht nachzuahmen und schlecht dokumentiert, weshalb man sich auch vor Phantasiestempel in Acht nehmen muss. Ein wichtiges Kriterium für Echtheit ist z.B., dass der Datumsstempel des Beleges mit der Zeit des poltisch-historischen Ereignisses, auf das der Propagandastempel Bezug nimmt, zusammen fällt. Ein Stempel zum Korea-Krieg passt z.B. nicht auf einem Beleg von 1958, und mit Stempeln und Losungen der Kulturrevolution geschmückte Briefe von 1979 sind „Mache“ zur Täuschung der Sammler.

Den Beleg aus Taiwan (Abb. 6) fand ich in einer Wühlkiste mit moderner Auslandspost für 0.50 Euro/Stück. Ein Schnäppchen, wenn der Verkäufer dem Stempel keine Bedeutung beimisst. Grund für mich, immer wieder in den Kisten zu stöbern, auch wenn der gezeigte Beleg bisher der Einzige dieser Sorte geblieben ist. Ist der Stempel „erkannt“, ist der Preis schnell höher und dürfte über 10 Euro liegen.